

Abdruck:
Jährlich frisch 7 Uhr.
Unterlage:
Werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeige in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
1000 Exemplare.

Abonnement:
Jährlich 20 Thlr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
jährlich 22 Thlr.
Einzelne Nummern
1 Thlr.

Unterlagenpreis:
Für den Raum einer
gehaltenen Zeit
1 Thlr. Unter „Gesetz“
„Anzeige“ und „Büste“
2 Thlr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Strobl.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Cieplsch & Reichardt. — Verantwortliche Redakteur: Julius Weißgerber.

Dresden, den 27. November.

— Um fünf Uhr wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Hoh. des H. J. Joseph von Sachsen-Altenburg eine Trauer auf zwei Uhr angestellt.

Der Adjutant Sr. Hoh. des Herrn von Braunschweig, Oberst v. Loring, hat das Kommandeurkreuz zweiter Classe des Albrechtsordens, der Ritterkavallerie Julius Freiherr v. Sachsen-Nordhausen zu Leipzig das Kommandeurkreuz des kaiserlich österreichischen Franz-Josephs Ordens und die herzöglische Preußische Gottfried Ulrich zu Wohl die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber erhalten.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, um bei dem herannahenden Winter und der anhaltenden Thauerung mancher nothwendigen Leidensbedürfnisse die Lage der geringer besoldeten ständigen Volksschullehrer einzunehmen zu erleichtern, diesen Lehrern, wenn sie auf der von ihnen bekleideten Stelle einschließlich etwaiger Dienstalterzulagen und sonstiger persönlicher und vorübergehender Bezüge ein Gehäusmeinkommen von nicht über 300 Thlr. zu gewähren, eine einmalige außerordentliche Unterstützung von 20 Thaler zu zulassen. Ausgeschlossen bliben alle unerwünschten Lehrer und unerlaubten Wittwer.

— St. Maj. der König hat am Dienstag die projektierten Park- und Villen-Anlagen im Olbersdorfer Dämmtal eine sehr eingehende Besichtigung gewidmet und den Vertretern des derselben zusammengetretenen Consortiums seine volle Theilnahme zu erkennen gegeben.

Der zum Commandanten des Garde-Garderegiments ernannte Oberst Funke hat ein außerordentlich schönes Avancement gemacht. Er gilt als einer der genialsten Offiziere der Armee und hatte im Auftrage des königl. sächsischen Generals das offizielle Geschichtsschreibwerk über den Feldzug in Böhmen, speciell über die Schlachten von Gitschin und Königgrätz zu bewirken.

Die Umänderung der Bezeichnungen „Leutnant“ und „Oberleutnant“ in „Second- und Premierleutnant“ nach preußischem Muster steht baldigst bevor.

Wie verschieden der Fünftgeschwader des Publikums in Dresden und Berlin ist, davon liegt ein recht trauriger Beweis aus der Gegenwart vor. Die Meyerbeer'schen, Wagner'schen und Berlieth'schen Opern, in welchen besonders die Luca auftritt, finden einen hohen Andrang, daß zu so genannten Luca-Audienzen bereits die Nacht vor dem Opernhause campiert wird und Parquetbillets zu fünf und häufig noch mehr Thaler weggehen. Hingegen kannen neulich bei der unsterblichen Oper Beethoven's „Fidelio“, obwohl dieselbe nicht schlecht besetzt war, neun Tage und schreibe neun Thaler an der Kasse ein. Alles Uebrige waren Freibillets! Nun, Beethoven wird sich freilich darüber zu trösten wissen; bei uns, wo klassisch-Musik noch gepflegt wird, ist eine solche Niederlage des guten Geschmacks, wie wir wohl ohne Phantasie zu werden behaupten können, unmöglich.

Gestern Vormittag fanden in der katholischen Hofkirche Seelenmessen statt für den am 15. November in Paris verstorbenen Hrn. Grafen von Bretteil, welcher vor kurzem noch erster Legationssekretär der französischen Gesandtschaft in Dresden war. Um 9 Uhr wohnte der Herr Gesandte mit dem ganzen Personal der franz. Gesandtschaft dem Trauergottesdienste bei.

Gewerbeverein. (Schluß.) Herr Particulier Busolt setzt seinen Rücksichtsbericht fort und führt die in Venedig, Ferrara, Bologna u. gesuchten Marktfürdigtkeiten in für den Vortrag besonders ausgeführten Gemälde vor. — Herr Dr. Drechsler spricht über Sonnenfinsternisse, besonders über die in den drei Jahrtausenden beobachtete. Die Sonne ist der für uns interessanteste Himmelskörper, weil wir ihr Licht, Wärme, Magnetismus u. verdaulen. Die Ansichten über das Wesen der Sonne waren zu verschiedenen Zeiten sehr verschieden. Wilson erkannte sie für einen dunklen Körper, der in einer Atmosphäre, welche Wölker enthalte, eingehüllt und mit einem unklaren leuchtenden Stoffe, der Photosphäre, umgeben sei. Schwarze Flecke, die auf der Sonne erscheinen, wurden als Risse in der Photosphäre erklärt, durch welche hindurch man auf den dunklen Sonnenkörper schien könne. Mittels des Polarstoffs stellte schon Krug fest, daß die Lichtquelle der Sonne nicht fest, auch nicht feuerflüssig, sondern gasartig sei. Durch die Entdeckungen von Bunsen und Kirchhoff und durch fortgesetzte, großartige Untersuchungen in England ist jene Ansicht nicht bestätigt worden, sondern man hat auch eine große Reihe von Substanzen entdeckt, die in der Sonne in Dämpfen vorhanden sind. Bei den Sonnenfinsternissen, wo der innere Theil der Sonnenscheide vom Monde bereit ist und nur eine Lichtzone um einen schwarzen Kreis gesieht wird, sind Sonnenbeobachtungen besonders vorbehobt vorzunehmen. Freilich muß dabei der Moment erfaßt werden, weil die totale Sonnenfinsternis nur einige Minuten wählt, im Sommer

dieses Jahres 8 Minuten. Es war dies dasmal eine ungewöhnlich lange Zeit, weil die Sonne in der Erdferne stand, also sehr klein, der Mond in der Nähe, also sehr groß erschien. Den zur Beobachtung ausgesendeten Expeditionen war es hauptsächlich darum zu thun, die Corona, den weißen Kreis um die Sonne, die Prominenz, aufzusammende, rothe Vorzüglichkeiten an derselben und die Lichtarbeiten weiße Strahlen, die sehr weit fortgehen, zu beobachten. Die Reisenden wurden nur zwei Tage von der Witterung begünstigt, um mittwoch die Prozessionen. Die deutsche Expedition hatte nur 6 Stunden freien Himmel, aber sie ließ sie trotz dieser kurzen Zeit noch brauchbare Resultate. Die Sonne erschien in Form eines Kreises mit einer hellen Haube, als Kugelwolken, als Schalen, als Verzweigungen und als Höhungen bezeichnet. Man hat Sonnenflecken gesehen und bestimmt, welche so groß waren, daß die abgeschulte Überfläche unserer Erde 6 Mal drauf gelegt werden müßte, um sie zu bedecken. In manchen Jahren sind fast keine, in anderen sehr viele Sonnenflecken mit 80 auf einmal zu sehen. Fünf Jahre lang nimmt die Zahl zu, dann wieder ab. Aus der Beobachtung besteht inzwischen der Gedanke, daß sich die Sonne in 25 Tagen einmal um sich selbst bewegt. Durch viele instructive Zeichnungen veranschaulicht Rehm auch jetzt schon sehr klaren Vortrag. — Durch den Freigrafen wird die Klage über gleichzeitiges und nachdrückliches Consument bei gleichbleibender Flammenzahl wieder vorgetragen und nach lange Debates beschlossen, auf Kosten des Vereins von einer auswärtigen Fach-Autorität, zur Beurtheilung der Konsumen um zu ziehen, ob die Klagen gerechtfertigt seien, eine wissenschaftliche Ausklärung zu erbauen. Eine weitere Debatte entspannt sich über die Ausführungen des Auctionswesens. Es wird arg führt, daß ganze Uebezne neuw. Berliner Käse und neuer Berliner Käse hier zur Versteigerung gebracht werden. Beim Stadtrath soll angefragt werden, ob die Auctionaloren befugt sind, von auswärtigen Gegenständen hier zu verauktionieren.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 25. Nov. Om Stellvertreter für die einkrankten Dozenten Weller in der Neustädter Realschule bewilligt das Collegium ein Honorar von monatlich 45 Thlr. — Sicher unterhielt der Staat in Dresden ein Centralimpf-Institut, wo Kinder unentgeltlich geimpft wurden, und gewährte drei Arzte für unentgeltliche Impfung Remunerationen; jetzt will der Staat in jedem Kreisdirektionsbezirk eine Impfreparationsanstalt gründen, basir auf daß Impfzentraum aufzuhaben. Der Stadtrath beschließt nun 8 Arzneien gegen Gewöhnung einer Gratification die unentgeltliche Impfung aufzutragen. Das Communicat wird der vereinigten Versammlungs- und Finanz-deputation zugewiesen. — Das Hauptinteresse der heutigen Sitzung konzentrierte sich auf die Reorganisation der Rathäthschule. Der neue Director derselben Herr Biator hat seine Ansichten in einer Eposé über das Erziehungswesen der Mädchen niedergelegt, denen gewiß eine große Beachtung zu schenken ist, wenn auch Stadtvorordneter Dir. Berthelt begründete Ausstellungen gegen die Ausgaben einer höheren Töchterschule, wie sie „in den allgemeinen Anschaunungen“ niedergelegt sind, wachte, und diese Ausgaben für die Mädchenschulen überhaupt in Anspruch nahm. Herr Dir. Biator verlangt 12 Lehrer und Lehrerinnen, welche einen Gehalt von zusammen gegen 5000 Thlr. beanspruchen würden. Da nun das Schulgeld bei einer Schülerinanzahl von gegenwärtig 114 durchaus nicht hinreichen würde, so hat die Schuldeputation auf Erhöhung des Schulgeldes bestanden, in einer Scala von 6 Thlr. bis 24 Thlr. gegenüber dem jetzigen von 3 Thlr. bis 12 Thlr. Die Finanzdeputation (Referent Stadtverordneter Schilling) hat den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, eine Erhöhung des Schulgeldes einzutragen zu lassen, es würden gewiß viele Eltern, möglichen die Leistungen des Directors noch so vorzüglich sein, ihre Kinder aus der Schule nehmen, weil sie nicht im Stande seien, so hohes Schulgeld zu zahlen, im andern Falle würde aber die Kinderzahl sich erhöhen, und bald eine Höhe wieder erreichen, welche früher vorhanden gewesen sei. Deshalb beantragt die Deputation Übernahme des Schulgeldes auf die Stadtkasse, sowie den Namen „Rathäthschule“ in „städtische höhere Töchterschule“ umzuwandeln. Neben diese Anträge entspannt sich eine längere Debatte. Stadtvorordneter Hohlfeld findet die Zahl der Lehrer zu hoch, und die Ausnutzung der Kräfte derselben bei einer so geringen Schülerzahl nicht für entsprechend, er möchte daher das Lehrerpersonal bei andern städtischen Schulen verwenden sehen. — Schaffrath erklärt, nur schweren Herzens mit der Deputation stimmen zu können, denn es handle sich um eine Schule, wo die Eltern der dort unterrichteten Kinder präsumtiv bemittelt seien, ein Schulgeld von 18—19 Thlr. zur Erziehung von Kindern bemittelster Eltern, wozu auch die ärmeren Klassen beitragen müsse, sei ungerecht; er könne daher für die Deputation nur in dem Sinne stimmen, daß der Schulgeld nur auf Zeit erfolge, und in der Erwartung, daß die

Schule der Kinder sich steigere; einmal und nicht wieder ein solcher Zuschuß, ruft der Redner aus. Schließlich beantragt Dr. Schaffrath, daß die Bewilligung des Zuschusses nur vorbehaltlos und unter der Vorweglegung möglichst baldiger Ausübung stattfindet aus den Einnahmen der Schule erfolge. Schmidt, ist der Meinung, daß eine solche Anstalt keinen Zuschuß erhalten dürfe, und stellt den Antrag, daß Schulgeld so zu normieren, daß bei eintretender größter Ausnutzung der Lehrkräfte und Raumleistungen der Zuschuß in Wegfall gebracht werde. Wizard ist entschieden gegen aller und jeder Zuschuß an Schulen bevorzugter Klassen; die Gemeinde sei auch nicht bestrebt, solchen Zuschuß aus dem allgemeinen Stadtkonto zu nehmen; wollten besonders Stände besondere Schulen haben, so möchten sie auch für den Aufwand einzelnen Directoressen. Erst hat die Deputation für 7 Klassen für nicht zu viel, und bestreitet, daß die Schöpfung des Schulgeldes auf durchschnittlich 3 Thlr. pro Monat festgesetzt werde. Director Berthelt bestimmt namentlich das Programm des Directors, schließt sich den Maßnahmen Wizards an, daß die Gemeinde keine Verpflichtung habe, für diese Schule mit einem Zuschuß einzutreten, und bestreitet dann die Zweckmäßigkeit der Umwandlung des Namens in höhere Töchterschule. Es sprechen noch Heder, der den vielfach von den folgenden Rednern angefochtenen Satz aufstellt, die Mädchen brauchten nicht so viel zu lernen wie die Knaben. Greter, Linnewaer, der die Schule als reine Bildungsanstalt ansieht, W. Lehmann und W. Bruner, ohne wesentliche Neuerung hinzuzufügen. Bei der Abstimmung erhält der Deputations-Antrag auf Ablehnung der Schulgelderhöhung 47 Stimmen und votat somit gegen 10 Stimmen angenommen. Die Anträge Schmidts I. und Krentel waren dadurch gefallen. Der aufgestellte Abstimmungsdatum wurde mit 42 gegen 15 Stimmen angenommen, hingegen die Umwandlung des Namens in „städtische höhere Töchterschule“ mit 37 gegen 20 Stimmen abgelehnt, dagegen einstimmig beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, darüber nachzudenken, ob nicht der Schule ein anderer Name als der bisherige zu geben sei. Die Schaffrath'schen Anträge fanden einstimmige Billigung, während der Wizard'sche Antrag auf Umwandlung der Rathäthschule in eine weibliche Realschule gegen 3 Stimmen angenommen. Die Anträge Schmidts I. und Krentel waren dadurch gefallen. Der aufgestellte Abstimmungsdatum wurde mit 42 gegen 15 Stimmen angenommen, hingegen die Umwandlung des Namens in „städtische höhere Töchterschule“ mit 37 gegen 20 Stimmen abgelehnt, dagegen einstimmig beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, darüber nachzudenken, ob nicht der Schule ein anderer Name als der bisherige zu geben sei. Die Schaffrath'schen Anträge fanden einstimmige Billigung, während der Wizard'sche Antrag auf Umwandlung der Rathäthschule in eine weibliche Realschule gegen 3 Stimmen angenommen. Schließlich bewilligte das Collegium Herrn Lehrer Gerstenberger für die Leitung der Directorialgeschäfte eine Gratification von 100 Thlr. — Stadtvorordneter Weller berichtet sodann über den Bedarfshabitus der Mittel für die Bohrversuche im Brücknitzgebiet, und war das Collegium einverstanden, daß von früherer zu gleichen Zwecken erfolgter Bewilligung die noch nicht zur Verwendung gekommenen 2000 Thlr. hierzu verwandt werden sollen. Referent teilte mit, daß Herr Baierl Hirsch bereits in Dresden anwesend sei und daß die Bohrarbeiten bereits begonnen hätten. — Auf Vortrag des Director Rich bewilligte das Collegium 108 Thlr. zum Ankauf einer der Kunstschen Geben gehörigen Parzelle Schafsfeld Straßenerweiterung. Lohse aber zur Zeit das Postulat von 5.95 Thlr. zu volliger Herstellung der Verbindungstraße zwischen der Pauls- und Eliasstraße ab, um beartrage diesen erneute Vorlage mit nächstjährigem Haushaltplane. — In Folge des Gesetzes vom 18. August 1858 eine allgemeine Hundesteuer bestehend macht sich die Ausfällung eines neuen Regulativs für die Erhebung dieser Steuer in Dresden notwendig. Der Stadtrath hat ein solches Regulativ ausgearbeitet, welches heute nach Vortrag des Adv. Krippendorf und mit Hinzufügung einiger redaktioneller Änderungen angenommen wurde. Nach diesem Regulativ muß für jeden Hund, ohne Unterschied des Geschlechtes eine jährliche Steuer von 2 Thlr. entrichtet werden, der Betrag hierfür fällt der Stadtkasse zu. Die Einnahme der Hundesteuer in Dresden hat 1858 800 Thlr., 1856 8849 Thlr., 1857 8360 Thlr. betragen. — Zum Schluß ist es die Pflicht der Vertreter der Presse, dem Directorium für die schnelle Erfüllung gehörige Wünsche zu danken.

Am vergangenen Sonnabende früh zeigte sich in Freiberg ein toller Hund, welcher auf seinem Laufe durch die Stadt mehrere Menschen und Hunde gebissen hat und zuletzt, nach erfolgtem Wiederaustritte aus der Stadt, von einem Landgerichtsdarm erstickt wurde. In Folge d'neuf erfolgter gerichtlicher Section hat man das Thier für hochgradig mutwillig erklart und an den Gebissenen sofort die tödlichen Schritte zur Abwendung schlimmer Folgen gethan. Die den Vorfall begleitenden Nebenumstände sind überdies noch der Erwähnung wert. Es hängt in Freiberg auf dem Rathausthueme noch das Armsünderglöcklein, mit welchem man bei der Hinrichtung Kunz von Klausenburg geläutet hatte; an dieses Glöcklein wurde in der Eile ein neuer Strang gemacht und damit gelautet. Nun hat zwar die hiesige Polizei vor ca. zwei Jahren bekannt gemacht, daß beim Erscheinen eines tollen Hundes mit dem nun bezeichneten Glöcklein zur Warnung geläutet werden solle; diese Veröffentlichung war aber dem Publikum längst aus dem Gedächtnisse gekommen; als daher